

# Narrativ der Schulträger zum DigitalPakt Schule

Dokumentation des  
kommunenübergreifenden  
Erarbeitungsprozesses



**ITV.SH**

Kommunale  
Digitalisierung

# Warum wir Schulträger ein Narrativ für die Umsetzung des DigitalPakts Schule entwickelt haben

Im Rahmen der Umsetzung des DigitalPakts Schule stehen die Schulträger vor vielen Herausforderungen. Dazu gehört, allen Beteiligten in Verwaltung, Gremien und Politik sowie Lernenden, Pädagogen und Eltern die hohe Komplexität des Themas zu vermitteln und sie auf dem Weg mitzunehmen.

Es fehlte dazu bislang eine gleichermaßen emotional ansprechende und verständliche Vision, welche die Anforderungen an eine zukunftsfähige Lernumgebung in Schulen veranschaulicht.

Das vorliegende Narrativ soll den Schulträgern daher als Kompass und Richtschnur für den weiteren Weg dienen. Es soll im ersten Schritt ein gemeinsames Verständnis schaffen, worum es beim DigitalPakt Schule im Kern geht, welche langfristigen Ziele und vor allem Chancen dahinterstehen und was die vorrangigen Lösungswege sind, um die Ziele einer digitalen Bildung zu erreichen und die Chancen zu nutzen.

„Vonseiten des ITV.SH steht ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung, das die Schulträger im Rahmen des DigitalPakts nutzen können. In der gemeinsamen Arbeit am Narrativ ist noch einmal deutlich geworden, wie wichtig auch der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung sind, für die wir entsprechende Plattformen zur Verfügung stellen. Hier kann der Dialog in jedem Fall verstärkt werden.“

**Dr. Philipp Willer,**  
**Geschäftsführer ITV.SH**

Es unterstützt Schulträger bei der Priorisierung konkreter Maßnahmen und schafft Verbindlichkeit, um gemeinsam und konstruktiv die kritischen Themen anzugehen.

Auf den folgenden Seiten ist der Prozess der kommunenübergreifenden Narrativ-Entwicklung nachgezeichnet, der sich auf einer sehr breiten Beteiligungsbasis gründet und in den Kreisen, Städten und Gemeinden weiter fortgesetzt wird.


„Die Umsetzung des DigitalPakts Schule ist auch in den Städten ein komplexes Thema, das häufig noch von vielen Beteiligten unterschätzt wird. Das Narrativ vermittelt die verschiedenen Abhängigkeiten sehr eindrücklich. Es bietet somit eine hervorragende Argumentationsgrundlage, warum wir nicht nachlassen dürfen, in dieses Thema zu investieren.“

**Marion Marx, Stellvertretende  
Geschäftsführerin Städteverband  
Schleswig-Holstein**

Ein Narrativ (lat. narrare = „erzählen“) ist eine sinnstiftende Erzählung, mit der komplexe Themen zugänglich gemacht und die vielen Einzelstränge zu einem einheitlichen Bild zusammengeführt werden können. Im besten Fall wirkt sie verbindend und stiftet eine gemeinsame Identität. Sie speist sich aus den Erfahrungen vieler Beteiligter, die im Dialog ein gleiches Verständnis entwickeln, und wird von ihnen in konsistenten Botschaften weitergetragen.

# Wer an der Narrativ-Entwicklung beteiligt war

Verwaltungsmitarbeiter aus vier Städten, fünf Gemeinden und drei Kreisen haben das Narrativ gemeinschaftlich mit Vertretern der Kommunalen Landesverbände sowie des IQSH\* erarbeitet. Der Kreis der Beteiligten wurde bewusst divers gewählt, um - unabhängig vom jeweiligen Umsetzungsgrad - ein möglichst breites Spektrum an Kommunen abzubilden. So ist ein Zielbild entstanden, mit dem sich eine große Mehrheit identifizieren kann.



„Ich halte es für sehr wichtig, konsequent auch die nächsten Schritte zu gehen, um bei allen Beteiligten ein gemeinsames Verständnis zu dem erarbeiteten Zielbild zu erreichen. Der DigitalPakt Schule ist als Baustein für die digitale Bildung lediglich Mittel zum Zweck, um die notwendigen Veränderungen anzustoßen. Aus meiner Sicht erkennen einige Beteiligte den Hintergrund der Veränderungen noch nicht in ausreichendem Maße - geht es letztlich doch darum, unsere Kinder auf eine neue Lebens- und Arbeitswelt gut vorzubereiten und dafür die Voraussetzungen zu schaffen.“

*Knut Riemann, Schleswig-Holsteinischer Landkreistag, Referent für Finanzen, Bildung und Gesundheit*

„Der DigitalPakt Schule ist eine tolle Anschubfinanzierung für die Herausforderung der digitalen Bildung. Wie bei allen Anschubfinanzierungen stellen sich in deren Fahrwasser die Fragen nach der nachhaltigen Finanzierung und deren Verantwortlichkeit. Je schneller diese Fragen geklärt sind, desto geringer ist die Gefahr, dass die Digitalisierung der Schulen an Fahrt verliert.“

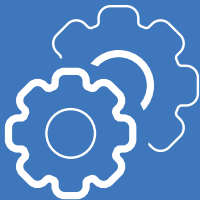
*Hans Joachim Am Wege, Schleswig-Holsteinischer Gemeindetag, Referent für Soziales, Bildung, Personal und Wirtschaft*

# Das Narrativ wurde in 3 Phasen über 3 Monate hinweg erarbeitet



## Startphase

In einer Kick-off-Veranstaltung mit rund 20 Vertretern von Schulträgern aus Kreisen, Städten und Gemeinden wurden der Prozess der Narrativ-Entwicklung erläutert und Einigkeit über das Vorgehen erzielt. In einem zweiten Schritt wurden in einer Umfrage mit rund 60 an Schule Beteiligten verschiedene Thesen validiert und konkrete Inhalte für das Narrativ ermittelt: Wo stehen die Kommunen bei der Umsetzung des Digitalpakts? Welche Ziele verfolgen sie? Auf welche Hürden stoßen sie - und welche Lösungsoptionen bieten sich an?



## Arbeitsphase

Die Ergebnisse aus der Umfrage wurden in einem interaktiven Workshop mit dem Arbeitsteam erörtert und konsolidiert. Auf Basis des erarbeiteten Materials wurde eine erste Version des Narrativs entwickelt und in anschließenden Meetings finalisiert.



## Umsetzungsphase

Für die Kommunikation und Vermittlung des Narrativs zu unterschiedlichen Anlässen stehen diverse Dokumente und Kanäle bereit. Nach der Arbeit am Narrativ beginnt die Arbeit mit dem Narrativ, das heißt die Konkretisierung der Maßnahmenplanung und Umsetzung - sowie der regelmäßige Erfahrungsaustausch zu den einzelnen Schritten.

# Erkenntnisse aus der Umfrage

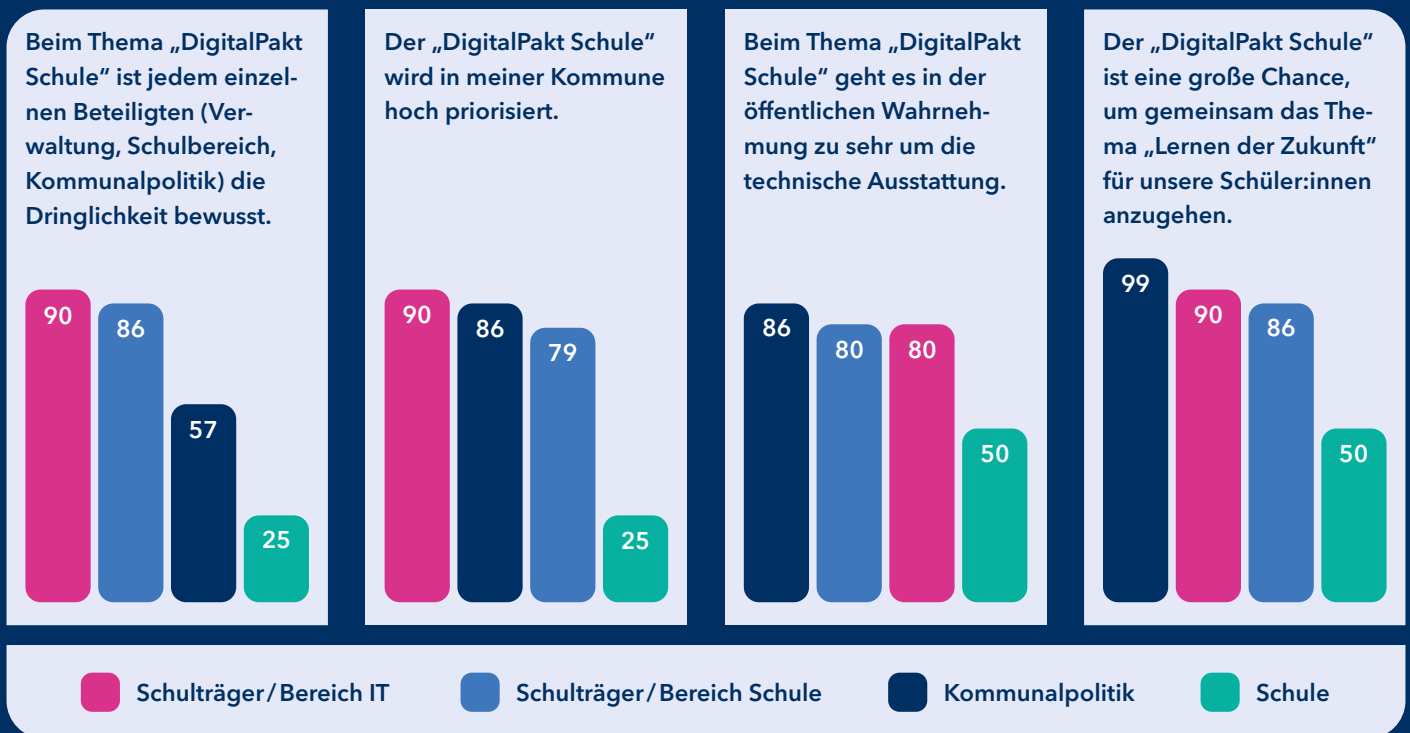
## Aktuelles Stimmungsbild

In der Start-Phase wurde in der Umfrage ein Stimmungsbild erhoben, wie die Beteiligten den DigitalPakt Schule einschätzen und wie das Thema aktuell in ihren Kommunen angegangen wird.

Besonders unter den kommunalen Vertretern der Fachbereiche Schule und IT besteht Einigkeit darüber, dass den an der Schule Beteiligten die Dringlichkeit bewusst ist und das Thema DigitalPakt eine hohe Priorität genießt. Auch wird der DigitalPakt als Möglichkeit wahrgenommen, die Lerninhalte

zu modernisieren und somit die Schüler:innen auf eine digitale Zukunft bestmöglich vorzubereiten. Diese Einschätzung teilt auch die Kommunalpolitik. Allerdings sieht sie noch mehr Potenzial, wenn es darum geht, das Bewusstsein für die Dringlichkeit zu schärfen.

Aus dem Schulbereich beteiligten sich wenige Personen an der Umfrage. Ihre Einschätzungen weichen dabei zum Teil erheblich von denen der übrigen Teilnehmergruppen ab.



„stimme eher zu / stimme zu“ in Prozent

# Erkenntnisse aus der Umfrage

## Abfrage des Zielzustands

**Die Teilnehmenden wurden gebeten, einen Zielzustand zu beschreiben, der mit der Umsetzung des DigitalPakts Schule erreicht werden sollte. Wie die ausgewählten Antworten verdeutlichen, umfasst der DigitalPakt mehr als nur die rein technische Ausstattung der Schulen.**

Durch die Umsetzung des DigitalPakts sollen die Digital- und Medienkompetenzen der Schüler:innen und somit die Zukunftsfähigkeit der Schule gestärkt werden. Es wird jedoch auch betont, dass dieses große Veränderungsprojekt nicht

mit dem DigitalPakt endet. Vielmehr wird dieser Wandel als wichtiger Baustein zur digitalen Bildung und als „dauerhafter Prozess“ angesehen, der auch zukünftig Ressourcen und nachhaltige Konzepte erfordert.

Um diesen Prozess zu meistern, betonen die Befragten den Mehrwert der Kollaboration von Schule und Schulträgern und äußern gleichzeitig den Wunsch, dass diese Zusammenarbeit gestärkt wird.

## Wenn der DigitalPakt Schule umgesetzt ist...\*

... haben alle Schüler:innen die gleichen Chancen, am digitalen oder Hybrid-Unterricht teilzunehmen und sind zeitlich und örtlich flexibel.

... werden Selbstbildungsprozesse älterer Schüler:innen selbstbestimmter und nachhaltiger erfolgen.

... entwickeln sich nach und nach neue Lehr-/ Lernszenarien, in denen die Möglichkeiten des digitalen Unterrichts die analogen ergänzen.

... muss das Bewusstsein dafür vorhanden sein, dass es sich um einen dauerhaften Prozess handelt.

... stehen den Schulen im Hard-/Softwarebereich alle nötigen Mittel für digitales Lernen gemäß der Fachanforderungen zur Verfügung.

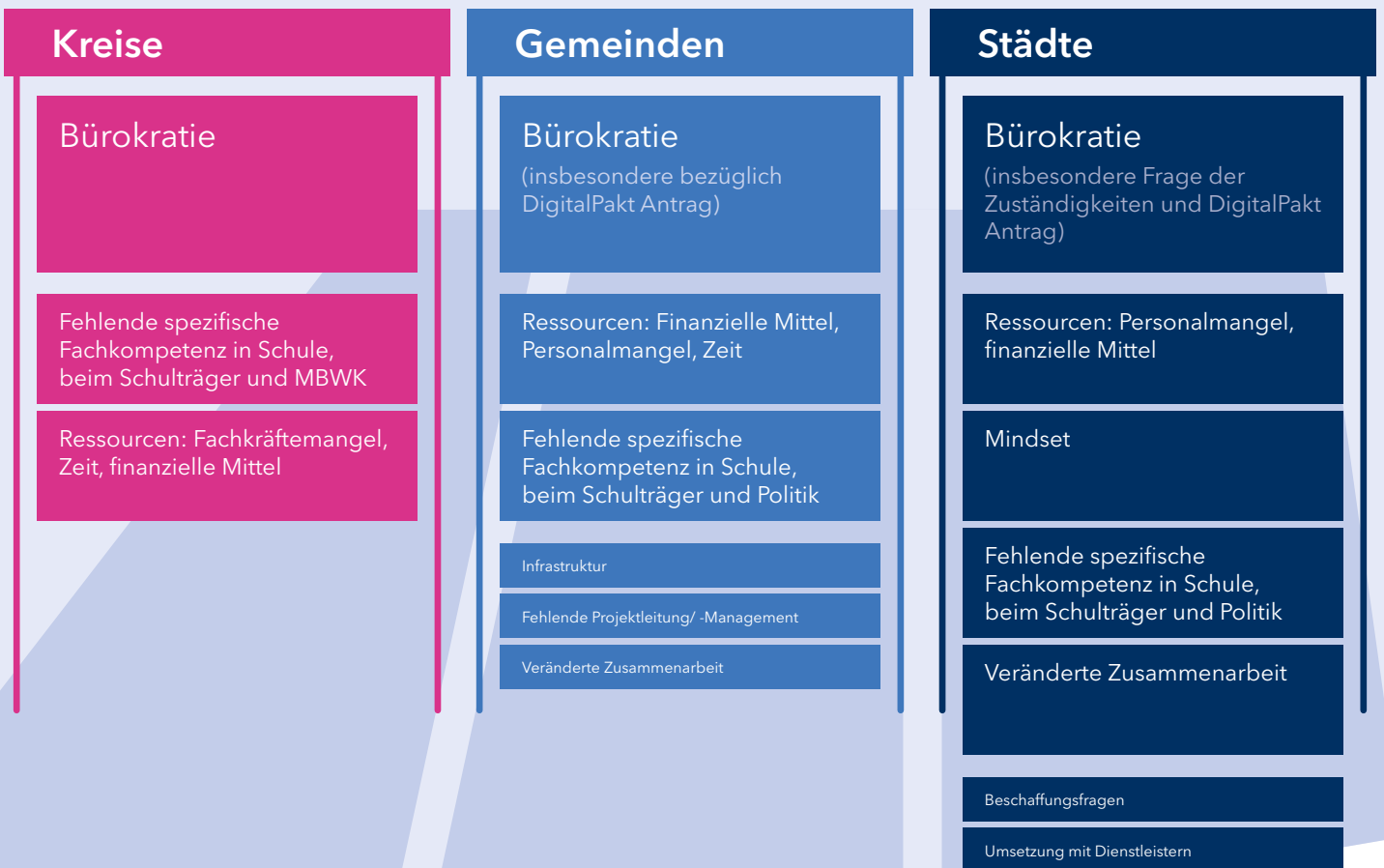
... ist der Mehrwert der Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulträger gestärkt.

# Erkenntnisse aus der Umfrage

## Größte Hürden bei der Umsetzung des DigitalPakts Schule

Auch wenn der überwiegenden Mehrheit die Dringlichkeit des DigitalPakts bewusst ist, wird dessen Umsetzung durch vielfältige Herausforderungen erschwert und verzögert.

In der Umfrage erklären Vertreter der Kreise, Gemeinden und Städte einstimmig, dass insbesondere die von hohem bürokratischen Aufwand geprägten Prozesse und Strukturen die Umsetzung beeinträchtigen. Auch fehlende spezifische Fachkompetenzen auf Seiten aller Beteiligten – Schulen, Schulträger, Politik und innerhalb der Verwaltung – werden als Hürde betrachtet. Die Umsetzung wird nach Ansicht vieler Teilnehmenden zusätzlich erschwert, da personelle, zeitliche, aber auch finanzielle Ressourcen fehlen.



# Erkenntnisse aus der Umfrage

## Mögliche Lösungsansätze für die Umsetzung des DigitalPakts Schule

Um den DigitalPakt erfolgreich umzusetzen und die genannten Hürden gemeinsam zu überwinden, nannten die Befragten eine Vielzahl an Ideen, die sich in vier übergreifende Lösungsansätze einteilen lassen:



**Aufbau  
fachspezifischer  
Kompetenzen**



**Höhere  
Transparenz  
schaffen und die  
Kommunikation  
intensivieren**



**Umsetzer des  
DigitalPakts bei  
den Schulträgern  
stärker mit den  
notwendigen  
Ressourcen aus-  
statten**



**Kooperation  
zwischen den Be-  
teiligten fördern  
und gemeinsam  
an neuen Denk-  
und Verhaltens-  
weisen arbeiten**

Um die Schulträger in diesen Lösungsansätzen künftig noch besser zu unterstützen, werden der ITV.SH und das IQSH in gemeinsamer enger Abstimmung in 2021 weitere Beratungsangebote entwickeln. Es wurden in den vergangenen Monaten bereits viele Orientierungshilfen, Handreichungen und bedarfsgerechte Beratungsbausteine umgesetzt. Weitere Angebote werden ausgearbeitet und folgen. Des Weiteren werden durch die ITV.SH-Vernetzungsplattform die Transparenz und Kooperation gefördert.

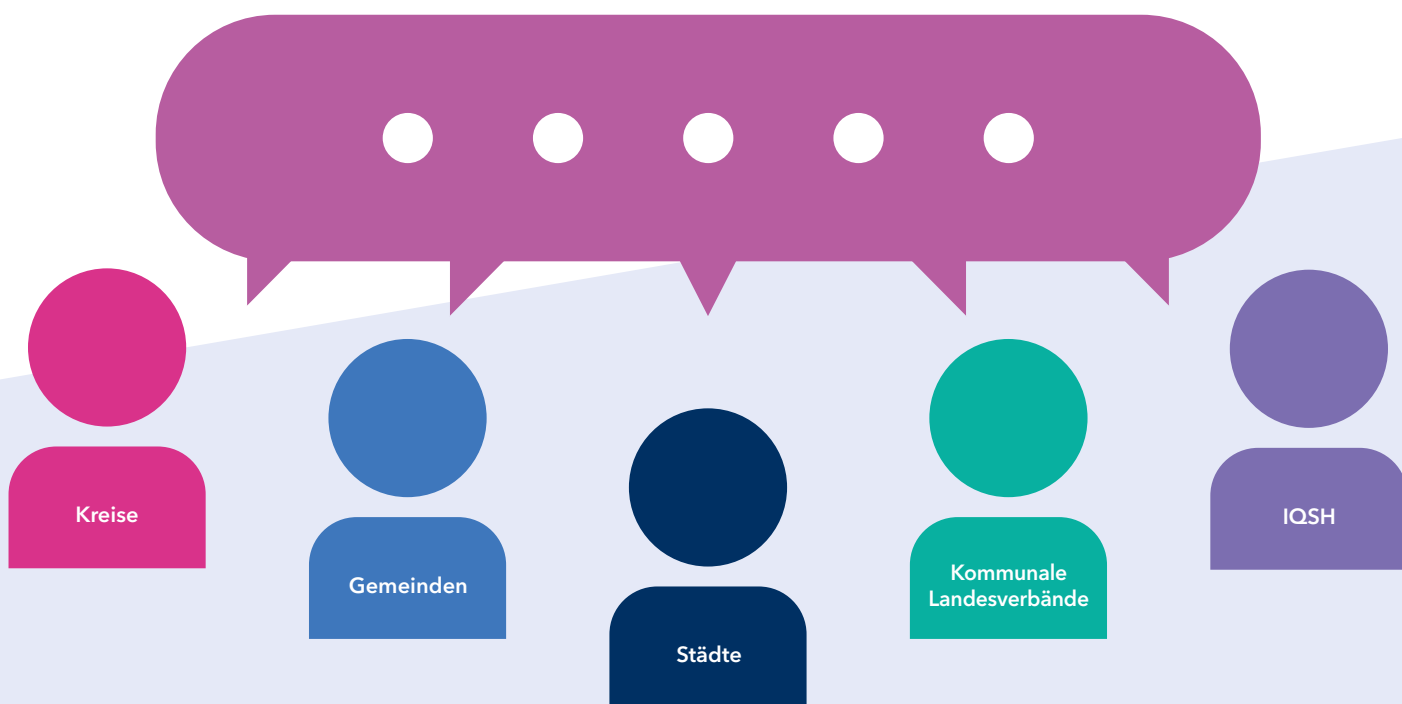


# Erarbeitung des Narrativs

## Kommunenübergreifender Austausch von Ideen und Perspektiven

In der zweiten Phase des Erarbeitungsprozesses haben Vertreter aus Kreisen, Städten und Gemeinden sowie aus den Kommunalen Landesverbänden und dem IQSH die Ergebnisse der Umfrage kritisch und konstruktiv diskutiert.

Sie entwickelten die Erkenntnisse weiter und brachten dabei ihre unterschiedlichen Perspektiven ein. Aus dieser Arbeit entstand eine erste Version des Narrativs, die in nachfolgenden Terminen weiter angepasst und geschärft wurde.



## Umsetzung des Narrativs

### Die nächsten Schritte

Die Erarbeitung des Narrativs ist abgeschlossen. Darüber hinaus leitet das Narrativ einen weiterführenden Prozess ein: die Auseinandersetzung mit dem Narrativ innerhalb der Kommunen, um ein gemeinsames Zielbild des DigitalPakts Schule als wichtigen Baustein zur digitalen Bildung zu entwickeln, Umsetzungsschwierigkeiten zu erkennen und individuelle Lösungen dafür zu erarbeiten. Dazu bedarf es der Partizipation und Diskussion aller an der Schule Beteiligten.

Das Narrativ steht Ihnen auf der ITV.SH Vernetzungsplattform (<https://netzwerk.itvsh.de/group/digitale-bildung>) in verschiedenen Formaten zur Verfügung. Nutzen Sie diese, um den so wichtigen Erfahrungsaustausch in Ihrer Kommune und mit anderen Kommunen anzustoßen.

# Das Ergebnis

## DigitalPakt Schule – ein wichtiger Baustein zur digitalen Bildung

Lesen Sie auf den folgenden Seiten das Ergebnis des 3-phasigen Erarbeitungsprozesses, das unter allen Teilnehmenden einen breiten Konsens gefunden hat.

### Präambel

Das Thema DigitalPakt erfährt seit längerer Zeit eine hohe Aufmerksamkeit bei allen an der Schule Beteiligten und in der medialen Öffentlichkeit. Wir Schulträger als zentrales Bindeglied zwischen allen Beteiligten wollen mit dem vorliegenden Dokument die unterschiedlichen Interessen, Perspektiven, Erwartungen und Wünsche zu einem gemeinsamen Bild zusammenführen und eine geeinte Sicht auf die drei wesentlichen Fragestellungen entwickeln:

- Worum geht es im Kern beim DigitalPakt?
- Wo wollen wir am Ende stehen, wenn der DigitalPakt umgesetzt ist?
- Wie sieht der Weg oder sehen mögliche Wege dorthin aus?

### Worum geht es im Kern?

Auf den ersten Blick geht es beim DigitalPakt darum, für eine bessere Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik zu sorgen. Es sollen geeignete Strukturen für eine moderne Lernumgebung neu geschaffen bzw. in bestehende integriert werden, in denen sich entsprechend der pädagogischen Ziele digitale und analoge Formate sinnvoll ergänzen. Damit einher geht auch eine Stärkung der Standort-Attraktivität der Schulen im Wettbewerb um Schülerinnen und Schüler. Wenn wir aber die Perspektive erweitern und den DigitalPakt in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext betrachten, dann

wird vor allem klar: Der DigitalPakt ist keineswegs nur ein Förderprogramm, sondern eine große Chance, das Thema Lernen in einer digitalen Welt mit aller Konsequenz anzugehen und jetzt die Weichen für eine neue Lern- und Lehrkultur zu stellen.

### Wo wollen wir am Ende stehen, wenn der DigitalPakt umgesetzt ist?

In einer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts können wir es uns nicht leisten, eine Lehre anzubieten, die zum Großteil aus dem 20. Jahrhundert stammt. Egal welche Funktion wir ausüben oder welchem Fachbereich wir angehören – uns alle eint dieses große Ziel:

Alle Schülerinnen und Schüler sollen die gleiche Chance haben, sich unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Bildungsstand für den Umgang mit digitalen Medien fit zu machen und diese nutzbringend und zweckdienlich einzusetzen. Mit dem DigitalPakt schaffen wir Schulträger die technischen Grundlagen, um die Kinder und Jugendlichen auf eine hochgradig digitalisierte Arbeitswelt vorzubereiten, in der Eigenverantwortung und Selbstorganisation von entscheidender Bedeutung sind. Das ist ein wesentlicher Bestandteil von Bildungsgerechtigkeit und damit Voraussetzung für soziale Teilhabe.

# Das Ergebnis

## DigitalPakt Schule – ein wichtiger Baustein zur digitalen Bildung

### Was steht uns bislang im Weg?

Von vielen Entscheidungsträgern in den Kommunen wird noch immer unterschätzt, wie groß, komplex und ressourcenintensiv diese Aufgabe ist – gerade weil es nicht nur darum geht, eine Basis-Infrastruktur zu schaffen und etwa geeignete Präsentations- und Endgeräte auszuwählen. Es braucht zunächst nachhaltige und umfassende Konzepte – von der Verwaltung der IT-Ausstattung bis hin zum Support. Für die Entwicklung und Umsetzung dieser Konzepte fehlt es oftmals an spezifischer Fachkompetenz in den verschiedenen Fachbereichen der Verwaltung und in den Schulen. Viele an der Schule Beteiligten fühlen sich von dem Tempo und der Dimension der Veränderungen, von den technischen, konzeptionellen und prozessualen Anforderungen überfordert.

Waren bisher unsere Aufgaben als Schulträger weitgehend auf die sächliche Ausstattung und Unterhaltung der Schule beschränkt, verlangt die Umsetzung des DigitalPakts strategisch-konzeptionelles Arbeiten. Damit verbunden ist ein viel höherer Abstimmungsaufwand mit unterschiedlichen Interessengruppen, während bisher in kleinerem Rahmen Entscheidungen getroffen werden konnten.

Darüber hinaus wird immer deutlicher, dass vielerorts die Kommunikation und Abstimmung zwischen uns als Schulträger und den einzelnen Schulen intensiviert werden sollte, um die jeweiligen Anforderungen abzustimmen sowie die Realisierbarkeit dieser Anforderungen gemeinsam zu prüfen. Hinzu kommen bürokratische Rahmenbedingungen, die einerseits die nötige Struktur geben und wichtige Leitplanken setzen, es andererseits den Umsetzern nicht immer leichtmachen, die Aufgaben innerhalb des zur Verfügung stehenden Zeitbudgets zu erledigen. Erste Hilfestellungen beispielsweise für Ausschreibungen und Antragstellungen existieren, sollten aber in jedem Fall weiterentwickelt bzw. ergänzt werden.

### Welche Lösungsoptionen/-schritte gibt es?

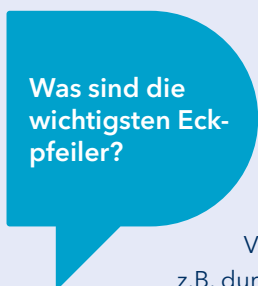
Die Grundvoraussetzung für alle folgenden Lösungsschritte besteht darin, den Entscheidern in Verwaltung, Politik, Ministerium sowie in den Schulen die Komplexität der Aufgabenstellung zu verdeutlichen. Das kann nur über eine regelmäßige Information erfolgen, welche die bisher gemachten Erfahrungen sowie die künftigen Bedarfe und damit verbundenen Erwartungen transparent vermittelt. Erfahrungsgemäß kann nie zu viel kommuniziert werden. Das vorliegende Dokument soll hierfür einen Beitrag liefern.

Wir sollten dort, wo es sinnvoll ist, Abläufe vereinfachen und den Blick darauf lenken, was uns kurzfristig mit den gegebenen Ressourcen weiterbringt und was wir langfristig an weiteren Ressourcen benötigen – statt den ohnehin immensen Druck weiter zu erhöhen. Denn die Umsetzung des DigitalPakts ist kein in sich geschlossenes Projekt. Es wurde ein Prozess angestoßen, der fortgeführt und auch dauerhaft mit Ressourcen ausgestattet werden muss. Damit meinen wir nicht nur ein größeres Zeitbudget, sondern zusätzliches Personal bzw. die Berücksichtigung der Verwaltungs- bzw. Regiekosten für die notwendigen Planungs-, Konzeptions- und Koordinationsarbeiten. Der DigitalPakt ist ein wichtiges Etappenziel, ein zugegebenermaßen großer Berg, der enorme Kraftanstrengungen erfordert. Aber wir sammeln auf dieser ersten Etappe so viele wertvolle Erfahrungen, dass wir für alle weiteren Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung besser vorbereitet sind.

# Das Ergebnis

## DigitalPakt Schule – ein wichtiger Baustein zur digitalen Bildung

Die Kommunen sowie ihre jeweiligen Schulen befinden sich auf einem sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand. Daher gibt es nicht den einen Lösungsansatz, der auf alle anwendbar ist, aber einen größeren Lösungsraum, der für jede Kommune geeignete Optionen für die Bewältigung solch komplexer Aufgaben bereithält.



Was sind die wichtigsten Eckpfeiler?

### 1. Aufbau fachübergreifender Kompetenzen

- Eine gute Orientierung können Best Practices und Musterlösungen bieten.
- Für kommunale Beratung und Vernetzung in diesen Belangen, wie z.B. durch den ITV.SH (IT-Verbund Schleswig-Holstein) oder das IQSH (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein), sollten mehr Ressourcen geschaffen werden.
- Ganz wesentlich wird auch die Fortbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter sein, sowohl fachübergreifend als auch im Projektmanagement, um die Umsetzer tatsächlich in die Umsetzung zu bringen.
- Den Bedarf hierfür müssen wiederum die Verwaltungsleitungen erkennen und ein entsprechendes Zeitbudget sowohl für konzeptionelle Arbeiten als auch für Schulungen freigeben.

### 2. Kooperation und Etablierung nachhaltiger Strukturen

- Wir brauchen innerhalb der eigenen Verwaltung wie auch ämterübergreifend eine bessere Vernetzung, um im Austausch Synergien zu schaffen und gemeinsam praktikable Lösungen zu entwickeln. Auch hier gilt es, die Verwaltungsleitungen für ein stärkeres Miteinander zu sensibilisieren.
- Das gelingt nur, wenn die Verwaltungsleitungen anerkennen: Der DigitalPakt ist Chefsache. Es wäre hilfreich, wenn

die Entscheidungsträger neue Organisationsstrukturen schaffen, die dem Charakter des dauerhaften Prozesses auch Rechnung tragen. Digitale Bildung sollte als festes Arbeitsfeld etabliert werden. Für größere Verwaltungen könnte es sinnvoll sein, eine übergeordnete Entscheidungskompetenz zu benennen, um Anforderungen zu bündeln und Planungen zu koordinieren.

### 3. Transparenz und Kommunikation

- Alles steht und fällt mit einer deutlich intensivierten und transparenten Kommunikation, zunächst über die bereits bestehenden Kanäle, dann auch über neu zu schaffende Strukturen, die den Dialog zwischen den Schulträgern erleichtern sowie zwischen Schulträgern und der Politik. In diesen Dialogformaten müssen wir – bei allem Verständnis für das hohe Frustrationspotenzial – so schnell wie möglich einen konstruktiven Lösungsmodus finden.
- Als Schulträger erwarten wir vom Ministerium, dass wir frühzeitig in die Entwicklung möglicher Szenarien eingebunden werden, damit wir unsere eigenen Konzepte anpassen, Zeithorizonte benennen und den Entscheidungsträgern Perspektiven aufzeigen können. In unserer Verantwortung liegt es dann, die Schulen rechtzeitig zu informieren, Unterstützungsangebote aufzuzeigen und das Thema auf der Agenda weiter hoch zu halten.
- Wir müssen über bereits erzielte Erfolge sprechen, und erscheinen sie noch so klein, zum Beispiel die vielen Hilfestellungen und Handreichungen darstellen und verbreiten. Denn aus der Erkenntnis, dass sie selbst aktiv werden können und ihr Beitrag am Ende auch Wirkung erzielt, ziehen alle Beteiligten ihre Motivation.

# Das Ergebnis

## DigitalPakt Schule – ein wichtiger Baustein zur digitalen Bildung

### Worauf kommt es jetzt an?

Viele der genannten Themen können wir kurzfristig angehen. Für einen Aspekt aber bedarf es dauerhafter Anstrengung: Ein Umdenken, wie es solch fundamentale Veränderungen erfordern, erfolgt nicht auf Knopfdruck. Es braucht von uns allen eine positive Grundhaltung und hohe Bereitschaft, voneinander zu lernen und neue Ansätze auszuprobieren. Dazu gehört auch die Bereitschaft, über den DigitalPakt hinauszudenken und bereits weitere Bedarfe im Blick zu haben. Dieser notwendige Kulturwandel soll mit dem DigitalPakt Schule gelingen.

### Wir sollten uns immer an unser gemeinsames Ziel erinnern:

Schule als Bildungsort im Gleichschritt mit der sich zunehmend digitalisierenden Gesellschaft zu halten. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten wir die Zusammenarbeit zwischen uns als Schulträger und Schule sowie zwischen den Fachbereichen unserer Verwaltungen weiter stärken und auch über interkommunale Kooperation nachdenken, um unsere Lösungsansätze miteinander zu harmonisieren. Lassen Sie uns einen Pakt schließen und Einzelinteressen hintenanstellen.

Lassen Sie uns diese gewaltige Herausforderung in konstruktiven Schritten gemeinsam bewältigen – im Interesse der nachfolgenden Generationen.

**Herausgeber**

IT-Verbund Schleswig-Holstein (ITV.SH)

Reventlouallee 6

24105 Kiel

T +49 (0) 431. 988 8650

Fax: +49 (0) 431. 988 616 1111

[www.itvsh.de](http://www.itvsh.de)

[digitaleBildung@itvsh.de](mailto:digitaleBildung@itvsh.de)